

Pfarrer Paul Schoonbroodt
Steffeshausen 5
B- 4790 Burg-Reuland

den 15. Juli 1998

Herrn Dr. E. Heller
Riedhofsweg 4
82544 Egertshausen

Sehr geehrter Herr Dr. Heller !

Vielen Dank für die Veröffentlichung meiner Erwiderung und die zwei Exemplare der neuen Einsichtnummer, worin dann auch Ihre erneute Stellungnahme angefügt ist. Die Diskussion könnte weit führen. Bei der Länge Ihrer Ausführungen würde eine erneute Erwiderung noch viel länger und eventuelle dritte Stellungnahme um ein Mehrfaches länger. Ein Sport, der mir zusagen würde, hätte ich dafür die nötige Zeit.

Ich habe meine kurz gefaßte Erwiderung nachgelesen. Trotz Ihrer langen Ausführungen kann ich sie stehen lassen. Eine weitere Auseinandersetzung würde nicht viel bringen. Die Leser überfliegen solche Beiträge und behalten im Gedächtnis, Pfr. Schoonbroodt verteidigt sich gegen Dr. Heller und dieser antwortet... Worum ging es auch noch ? .. so ähnlich sagen sie. Ich verzichte also auf eine erneute Erwiderung in der 'Einsicht'.

Damit Sie besser verstehen, in welchem Zusammenhang mein Artikel „Was glauben Jugendliche heute“ zu sehen ist, weise ich auf die Leserbriefdiskussion im 'Grenz-Echo' vor einem Jahr hin; Durch meinen ersten Leserbrief „An Gott glauben statt ihn zu leugnen“, den der Chefredakteur als Grundsatzartikel veröffentlichte, blieb dieses religiöse Thema drei Wochen lang in der Öffentlichkeit präsent und regte zahllose Gespräche bei der Bevölkerung an. Dem Dechanten und Bischofsvikar Jousten, der mit dem Bischof vor 10 Jahren mich absetzte, sah sich veranlaßt, selber zu schreiben und meine Veröffentlichungen mit Namen lobend in der Predigt zu erwähnen. In der Zeitung schrieb er jedoch: meine Beiträge zeugen von einer heilen Welt. Der Unterton, der aus den übrigen Ausführungen des Dechanten mit schwang: diese Welt gehört der Vergangenheit an, die wünschen wir nicht wieder herbei. Insofern war mir als „amtsenthobenen und exkommuniziertem“ Priester ein bedeutender Vorstoß in der Öffentlichkeit gelungen.

Mein Ziel war, die Misere des Religionsunterrichtes, durch Priester und Laien verursacht, mit der Abschaffung des katholischen Katechismus offen zu legen und die Rückkehr zu den vorkonziliaren Katechismen als Mittel für die Behebung der religiösen Unwissenheit zu empfehlen. Wer die Inhalte des Katechismus kennenlernt, der entdeckt auch die heilige Messe und die Sakramente der katholischen Kirche...So war meine Überlegung. Aber es ging nicht über die Diskussion hinaus. Die Strukturen der Konzilskirche funktionieren. Sie werden nicht durch Abgänge von Katholiken, Kritik wegen Häresie und Abfall vom Glauben erschüttert.

Ich habe ein ähnliches Erlebnis im April 98 gehabt. Da löste mein Leserbrief „Heidnische Weltanschauung“ derselben Jugendzeitschrift 'Einblick' auch eine Diskussion über drei Wochen in der Tagespresse aus. Wegen mehrerer Artikel, in denen diese Jugendzeitschrift die 'Rechte' der Homosexuellen verteidigte, griff ich ein, wurde dann von den Jugendlichen in der Presse stark angegriffen. Seltsamerweise hielt der Redakteur sich aus allem raus. Als das Fernsehen WDR-Aachen mich bat, im Studio mit dem Redakteur von 'Einblick' das Thema zu behandeln, fiel diese Sendung im letzten Augenblick aus. Dann wurde die Sendung einige

Tage später aufgegriffen, aber in anderer Form, auf einem öffentlichen Platz in Eupen. Aber wiederum fehlte der Redakteur und man stellte mich dem Sektenbeauftragten des Bistums Aachen gegenüber und dem Sprecher der Gruppe „Homosexuelle und Kirche“ ebenfalls aus Aachen. Die Moderatorin leitete die Diskussion so, daß keine Schlußfolgerung gezogen werden konnte. Die eingeräumte Zeit war vorüber.

Zurück zu Ihren Ausführungen: ich bin mit Ihnen einverstanden, daß zur religiösen Unterweisung der Katechismus allein nicht genügt. Auch, daß die Religionslehrer, sogar Priester, häufig beim Auswendiglernen der Antworten des Katechismus stehen blieben und vielleicht ihren persönlichen Glauben nicht vermittelten. Der Einfluß der Mutter, des Erziehers, des Religionslehrers insbesondere des Priesters hat eine unerläßliche Bedeutung im religiösen Werden eines Kindes. Das ist keineswegs „fideistisch“. Das Katechismuslimen war in ganz Belgien, in katholischen wie in staatlichen Schulen für alle Katholiken vorgeschrieben, so hatten die Bischöfe dafür gesorgt, daß alle katholischen Schüler wenigstens den Glauben und die sittlichen Vorschriften kannten. Jetzt, da dies alles nicht mehr ist, hat Gewalt, Verbrechen, Sittenlosigkeit, Unehrllichkeit im Volke in erschreckendem Maße zugenommen.

Was die „fünf Wege“ der Gottesbeweise nach dem heiligen Thomas von Aquin betrifft, habe ich gemeint, daß sie, zusammengenommen, das Kausalitätsprinzip in der Schöpfung verdeutlichen von da aus leitet man normalerweise über zur 'prima causa', die der Schöpfergott ist. So steht es in den Weishaitbüchern, so auch im ersten Kapitel des Römerbriefes des heiligen Paulus. Aus Ihren Zeilen kann ich nicht erkennen, ob sie diesen Sachverhalt annehmen. - In Frankreich erschien vor einigen Jahren eine Studie über die mangelhafte Ausbildung des Klerus des 18/19/ Jahrhunderts im Fach Philosophie. So kam es, daß selbst ein Jean Marie Vianney in der Philosophie von Descartes unterrichtet wurde. Erst unter Papst Leo XIII. wurde der heilige Thomas von Aquin als Doctor communis vorgeschrieben.

Das „Ja“ zu den „Alten“ - da meinte ich im Sinne des Antimodernisteneids die Väter im Glauben. Tatsächlich empfangen wir den Glauben durch die Taufe und die Inhalte aus der Überlieferung! Das katholische Leben hat nach dem Beispiel der Heiligen und den Regel der Apostel zu verlaufen. Da ist es nicht schwer, falsche Religionen, Glaubensverrat, Unsittlichkeit, Scheidung, Abtreibung und Euthanasie zu meiden. Die Gebote bleiben immer dieselben.

In bezug auf die „Menschwerdung Gottes“ (- ich würde eher schreiben: Menschwerdung der zweiten Person in der allerheiligsten Dreifaltigkeit-) frage ich mich, ob heutige Menschen der jungen Generation durch Ihre „umfassendere Anstrengungen als früher“ zu erreichen sind. Denn, sie erwecken immer den Eindruck: die Menschen würden sich dann bekehren, wenn sie ordentlich Philosophie und Fundamentaltheologie betrieben hätten. Bei gelehrten konversionswilligen Akademikern mag das der Fall sein; bei der Mehrheit würde die Predigt des Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus genügen. Diese wird dann fruchten, wenn einer auch bereit ist, mit seinem sündigen Leben zu brechen. Und sehr schnell folgt der Empfang der Sakramente. Das ist und bleibt der Weg zum ewigen Heil, auch wenn viele ihn nicht gehen wollen. Es heißt ja: „Rette deine Seele!“

In bezug auf den heiligen Don Bosco habe ich ja geschrieben, daß er den Katechismus lehrte und sie religiös erzog durch den Tagesablauf in Schule und Werkstatt, daß er die Jungens zur regelmäßigen Beichte anhielt. Es wird auch berichtet, daß er „Unerziehbare“, gefährliche

Typen für die Gemeinschaft aus dem Hause entfernte, damit die anderen nicht angesteckt würden. Wenn Sie heute nach einem rechtgläubigen Priester Ausschau halten, der sich um die „Gestrauchelten“ usw. kümmern würde wie ein Don Bosco, dann wissen Sie nicht, daß es verschiedene Gnadengaben gibt. Wenn ein Priester es heute dem hl. Don Bosco nicht gleichtut, warum machen Sie Vorwürfe? Vielleicht und wahrscheinlich sehr sicher, hat gerade dieser Priester Gnadengaben, die nicht so ins Auge fallen.

Und was die Soutane des römisch-katholischen Priesters betrifft, weiß ich, daß Sie etwas gegen Soutanen haben. Wirkt sie in unserer Gesellschaft als Barrière, ist sie aber auch ein sprechendes Zeugnis für viele und zudem ein Schutz für den Geistlichen selbst! „Die Soutane ist kein Ersatz für Argumente“ so schreiben Sie, aber das habe ich nicht behauptet, wohl aber ihren Zeugniswert, besonders auf dem Hintergrund der anderen Priester in Zivil.

Was Ihre Frage in bezug auf die Gültigkeit der Weihe von H. Cloquell betrifft, lag es nicht an mir, darauf zu antworten: 1) trage ich keine Verantwortung für die Veröffentlichung seiner Messen, sondern H. Böker,

2) ist im Verein der Saka diese Frage nicht aufgegriffen worden, wohl weil H. Schöner und Dr. Wertenbach in Kyrie eleison früher darauf geantwortet hatten,

3) kann ich mich nicht dazu äußern, weil ich darüber weniger weiß als Sie selbst.

Dazu kommt noch, daß H. Schöner und Dr. Wertenbach allerdings aus für sie ausreichenden Gründen überzeugt sind, daß die Gültigkeit unbestreitbar ist. Diese Herren waren unzufrieden mit mir, weil ich eine Erwiderung an Sie abgeschickt hatte, ohne die anderen Vorstandsmitglieder zu fragen. Sie wünschten eben keine Stellungnahme in der 'Einsicht'.

Dann gibt es noch die Schwierigkeiten mit der kurzen Erklärung von Prof. Siebel, wodurch faktisch gesehen - aber das hatte ich bei der Vielfalt der Punkte der Vereinbarung mit Siebel nicht klar übersehen- die sogenannte „Medizin des Oratoriums“ und das „Oratoriumswasser“ „streng genommen, nicht mehr abgelehnt wird und der Inhalt des Flugblattes „zurückgezogen“ wird.

Da diese Erklärung nicht auf Seite 1 des Saka-Teils stand, wie vereinbart und auch von mir an H. Böker aufgegeben, verlangt Siebel eine erneute genaue Veröffentlichung. Das habe ich verweigert und anschließend meinen Rücktritt erklärt. Das werden Sie dann dem nächsten Heft von 'Kyrie eleison - 'Saka-Informationen' entnehmen können.

Es verbleibt mit katholischem Gruß

Paul Schoonbroodt